

Übungswochenende 13. Januar 2008

Irmtrud – „Leben und Tod“ (Blut), 1. Sitzung im Kamala

Persönliches:

- 47 Jahre, 2 Kinder, 20jähriger Sohn hat spastische Lähmung (wohnt selbständig)
- Berufsschul-Lehrerin, wegen der Gesundheit auf Zeit berentet
- hat eine Ausbildung zur Tanztherapeutin absolviert

Vorgeschichte:

- im 6. Lebensjahr wurde ein Herzfehler diagnostiziert
- im 10. Lebensjahr Gesichtsschmerzen
- mit 35 Jahren Herzoperation
- Anzeichen für Leukämie (nach dem Ü-Wochenende weg!)
- Anzeichen für Magenkrebs, der Körper nimmt keine Nährstoffe auf, sie werden gespritzt
- Gehirnstörungen
- Gefäßentzündung
- Autoimmunerkrankungen
- Hat bereits 4-5 Sitzungen mit einem Auszubildenden gehabt

Vorgespräch:	<ul style="list-style-type: none">• „es geht um Leben und Tod“, „Ich muss mich entziehen“• Die Klientin hat kürzlich das Sterben des Vaters begleitet• „er stand nie hinter mir“, „ich war immer die Stärkere“
Treppe:	<ul style="list-style-type: none">• Geht sehr in die Tiefe
Tür:	<ul style="list-style-type: none">• Die Türen sind erhöht, „ich komm da nicht dran“• Die Klientin spricht die Tür an: „sie wandert über mich wie eine Decke“
Thema:	<ul style="list-style-type: none">• Sie schreibt „Blut“ drauf
Eingangsraum:	<ul style="list-style-type: none">• Hat keinen Boden, um das Loch in der Mitte kann die Klientin herumgehen• Relativ hoch, aus einer unbestimmten Quelle kommt etwas Helligkeit
GLG:	<ul style="list-style-type: none">• „nicht beängstigend“, bekanntes Gefühl
KI:	<ul style="list-style-type: none">• Der Raum wird auf Ansprache niedriger und heller, links oben entstehen Fenster, das Licht blendet von oben• Sie spaziert um das Loch herum: „ich habe den Drang mich reinzustürzen“• Hatte real schon ähnliche Suizid-Gedanken („Herunterspringen“)• Sie stürzt sich in das Loch, sie kann schweben• „ich hänge fest/werde festgehalten“, „ich möchte selbst entscheiden können“• Vater, Sohn, Bruder, Exmann, alle Beziehungen halten sie fest• Realsituation mit 6 Jahren, als sie vom Herzfehler erfuhr und der Vater sie nicht mehr zum Sport mitnehmen wollte• Konfrontation mit Vater: „hast mich einfach zur Seite gestellt, mich alleine stehen lassen“, der Vater reagiert nicht• Geht zum inneren Kind, hält es fest• Der Vater möchte zum Kind, schafft es aber nicht, die Klientin zeigt ihm den Eingangsraum• Sieht sich mit Papa und innerem Kind Hand in Hand: „das Loch im Fußboden schließt sich, da wächst eine Wiese, weil wir alle

Eingangsraum:	<p>zusammen sind“ (weint)</p> <ul style="list-style-type: none"> • „die Kleine fängt an zu tanzen“ (Bezug zur Ausbildung der Klientin) • Die Erwachsene tanzt nicht mit, weil der Vater es nicht tut: „du darfst das nicht“: Verweis auf den Herzfehler • „du hast dafür gesorgt, dass ich aus dem Leben gehen will“ • Papa wurde als Kind auch so festgehalten, er musste mit 7 Jahren bei einem Onkel leben: „alles war ganz eng, er wurde erdrückt von einer Pflicht“ • Bringt ihr inneres Kind zum 7jährigen Papa, konfrontiert den Onkel: „er ist so mächtig“ (schlägt) • Holt Oma und Opa dazu: „kümmert euch um ihn, er kann mich nicht halten und ich meine Kinder nicht“ (weint), Oma und Opa trauen sich nicht, brauchen Liebe (Farbe einfließen lassen): werden weich, nehmen ihr Kind an die Hand • „das ist, als ob ich meinen Vater grad erlöst habe“ • Die Situation mit dem Herzfehler ist gekippt: Papa sagt „das stehen wir gemeinsam durch“ <ul style="list-style-type: none"> • Der Abgrund ist weg, „ich bin geborgen“ • Oma und Opa halten sich an den Händen mit den anderen Verwandten „Niemand wird festgehalten, jeder kann raus, wann er will“ • Die Klientin fühlt sich mit dem Vater verbunden, er bedankt sich • „wir stehen alle auf meinem Boden“ (sie steht auf, stampft, hüpf)
Nachbesprechung:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Klientin fragt, ob sie die Enge auf ihren behinderten Sohn übertragen hat (dies wäre in einer eigenen Sitzung zu klären) • Der Vater kam zum kinderlosen Onkel, um das Geschäft weiter zu führen, er selbst wollte eigentlich Förster werden (der Bruder hatte es kurze Zeit vor ihm probiert und war geflüchtet, daher das Gefühl der Verpflichtung beim jüngeren Bruder)

Synergetik Magic, 1. Tag, 18. Februar 2008, abends

Irmtrud – Juckreiz, 2. Sitzung

Treppe:	<ul style="list-style-type: none"> • Steil, hell, mit Geländer
Tür:	<ul style="list-style-type: none"> • sie hängt erst in der Luft, kommt auf Ansprache runter, Aufschrift „Juckreiz“
Eingangsraum:	<ul style="list-style-type: none"> • Bekannter Raum, leer, sehr unklar, helles Licht mit Dunkelheit vermischt, Wände leer, Lichtquelle nicht einzuordnen
GLG:	<ul style="list-style-type: none"> • Neugierde
Botschaft Raum:	<ul style="list-style-type: none"> • Bleibt unklar
KI:	<ul style="list-style-type: none"> • wälzt sich am Boden, schwebt trotzdem in der Luft • Unter ihr etwas Starkes, „Gefahr zum Fallen, es hält mich aber auch fest“ • Verbindung zum Juckreiz: „Festhalten“

<p>Th:</p> <p>Kl:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sieht sich in Ketten, diese sind nicht fest an ihr, sie scheinen eher zu schweben • auf Ansprache: „ich soll der Kette folgen“ • das Ziel ist nicht sichtbar „ich weiß nicht wie wir hinkommen“ „als ob ich schwebe“ • Bekommt Druck im Brustkorb, Dunkelheit, der Körper wird heiß, Emotionen steigen auf, sie verkrampft in den Beinen • Das Wort „Herz“ taucht auf, es führt zur Herz-OP: sie ist festgeschnallt, etwas kneift/klammert, viele Maschinen über ihr • „Ich werde zusammengedrückt, möchte das nicht, mein Kopf wird riesig, der Körper ist klein und flach, ich will mich aus den Fesseln ziehen“ • Füße unter Spannung, wie Spastik (Verbindung zum Sohn?) • „Viel Licht über mir, es zieht mich nach oben“ • Das Bewusstsein kann den Körper loslassen, es schwebt nach oben raus • „Ich sitze oben und lache die anderen (Ärzte?) aus“ • „Ich liege dort oben wie in der Sonne, möchte aber nicht weg“ • „Ich möchte bestimmen, was mit mir passiert“ • holt den Schutzengel • „ich soll in der Situation lernen, dass es ihn gibt, dass er mich beschützt“ • Das Stichwort „Herz“ führt zum Thema Liebe, „Ich soll mich selbst beschützen, selbst bestimmen“ • Spürt die Fremdbestimmung durch den Sohn, der im nächsten Bild im Vordergrund steht, ihre Mutter zur Seite, der Vater im Hintergrund • „Es hat mit Männern zu tun“: der Sohn hat eine Kette in der Hand • Alle Ketten werden zum Gummiband, alle Männer ihres Lebens haben eins in der Hand • Der Schutzengel beschützt und hält sie auch fest, „Geh runter, ich möchte dich nicht“ • Der Engel sagt: „Ich darf nicht frei sein“: Test ob Engel echt ist (Schlagstock-Einsatz) • Der Engel will sich entziehen, er steht für den Exmann: „Er verzieht sich auch immer“ • Autoritätskonflikt: „Ich werde klein und verkriech mich“. Das Muster gehört zum Vater: „Seit er meine Stärke spürt, verzieht er sich“ • „ich kämpfe immer bis kurz vorm Ziel, dann gebe ich auf“, der Vater schrumpft, ist schwach • Der Sohn sitzt neben dem Engel, „wie eine Mauer gegen mich“ • „ich spüre, dass ich jetzt gehen kann – doch dann sitzen sie mir im Nacken“ • „ich werde größer, muss mich gegen euch wehren“ (schlägt) • „sie werden kleiner, sind zusammen“, die Klientin lässt sie Kniebeugen machen: Druck baut sich auf • Der Sohn reagiert nicht wirklich: „ich muss bleiben“ (schlägt und schreit) „es geht mir nicht gut, äußer dich endlich“ • Zum Sohn: „Es wird hell und weich um uns herum, ich hab dich lieb, ich will nicht festgehalten werden“ • Der Sohn steht auf, nimmt die Klientin in den Arm • Er berührt ihr Herz: „Es macht mich traurig, dich im Rollstuhl zu sehen und ich kann nichts tun“ (weint) • „Er steht auf seinen Beinen, hält mich fest“, „Ich soll meinen Weg gehen, er kommt klar“ • Zum Sohn: „Ich lass dich deinen Weg gehen“
-----------------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> • „Sohn war Partnerersatz“, er war auch der Grund für die Herz-OP, für sich selbst wäre sie lieber gegangen, „Ich wollte schon immer gehen“ • „ich kann nicht gehen, sehe kein Ziel“ (Parallele zum Eingangsraum!): Sinnlosigkeit • Lebenssinn verloren, als sie mit 6 Jahren vom Herzfehler erfuhr und keinen Sport mehr treiben durfte: „Es ging nicht mehr um mich, nur um meinen Herzfehler“ • „Ich gehöre nicht hierher, fühl mich wie ein Außerirdischer“, „Ich bin immer nur falsch“ • Sie geht auf ihr inneres Kind zu: „Du bist ok“, zeigt Papa die Kleine, „sie möchte angenommen werden“ • Papa nimmt beide an der Hand, tanzt mit ihnen • Das innere Kind wird nach der Mama gefragt: „die hat nie Zeit“ (Lied „Mama lass mich nicht allein“, die Klientin weint, ist tief berührt) • „Mama ist nicht da, sieht aus wie ein Marienbild“, „Ich spür dass du da bist, aber körperlich nicht vorhanden“ „Ich komm nicht an dich ran, egal was ich tu, da entsteht Hass, Wut“, „Du bringst mich in Rage, zeig mal Gefühl“ (schlägt) • „Sei mal Mutter, steh hinter mir“ (weint) (Lied „Mama wo bist du“, sehr laut) (schlägt ausdauernd, weint noch immer) • „Du bist Schuld, dass ich keine Mutter sein kann und nicht leben will, dass ich nur mit Schmerzen und Krankheit lebe“ • Mama ist nicht als Gegenüber vorhanden, „Vakuum um mich herum, das fühlt sich gut an“
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • lässt den Sohn auftauchen: er hat Distanz und sitzt nicht mehr im Rollstuhl: „Es ist weich und klar, er ist nicht mehr Teil von mir“ „Ich bin völlig frei“ • Test Schutzengel: Er ist nicht mehr so groß, hält Abstand, steht für sich allein, keine Verbindung mehr zum Sohn • „Was juckt dich jetzt noch?“ „Mutter“
Schlussbild:	<ul style="list-style-type: none"> • Das innere Kind sucht ihre Nähe, fordert sie zum Tanzen auf „Du gehörst zu mir“, ihre Tochter kommt dazu
Kommentar:	<ul style="list-style-type: none"> • Das Bild der Mutter ist noch nicht gekippt, diese Auseinandersetzung ist jedoch ein erster Schritt zur Verbindung mit ihr.
Nachbesprechung:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Klientin erzählt, dass sie niemals Zuwendung annehmen konnte • Sie befreundet sich gern mit älteren Frauen

Synergetik Magic, 2. Tag, 19. Februar 2008, abends

Irmtrud – Klarheit, 3. Sitzung

Vorgespräch:	<ul style="list-style-type: none">• „ich kann schlecht Entscheidungen treffen“• Befasst sich gerade mit der Frage der Verantwortung für den behinderten Sohn er (ist am Wochenende allein mit einem „chaotischen Zivi“)
Treppe:	<ul style="list-style-type: none">• Diffus, erst breit und freundlich, dann die bekannte
Tür:	<ul style="list-style-type: none">• Aufschrift „Klarheit“,
Eingangraum:	<ul style="list-style-type: none">• hell, rund, weit, oberer Teil vom Leuchtturm
GLG:	<ul style="list-style-type: none">• gut, „mein Metier“ , Neugierde
Botschaft Raum:	<ul style="list-style-type: none">• Beweglichkeit, Frische, Abtauchen
Kl:	<ul style="list-style-type: none">• Kann den Boden nicht erkennen, er ist im Wasser, relativ dunkel• „ich plansche im Wasser, rechts ein Delfin, ich habe Flossen, komme nicht von der Stelle weg“
Th:	<ul style="list-style-type: none">• Fragt nach einer Realsituation
Kl:	<ul style="list-style-type: none">• „es hat mit Menschen zu tun“, „habe wieder ein Band an den Flossen“• Geburt des Sohnes (nach einem Kaiserschnitt als Notsituation): „ich wollte nicht aus der Narkose aufwachen, nichts damit zu tun haben“• Will das Kind nicht haben, „da kommt was, wovon ich nichts weiß, womit ich mich nicht abgeben möchte“• Die Frau im Krankbett nimmt es mechanisch in den Arm, „nichts Liebenswertes“• Mutter und Kind sind „zwei fremde Menschen“ „was willst du bei mir?“• Sohn: „Ich weiß nicht, ob ich richtig bin“• Hat das Kind von Anfang an nicht haben wollen• Der Sohn hat es gespürt, es änderte sich am Schluss der Schwangerschaft: „ich wollte auf die Welt kommen“, er wusste Bescheid über seine Behinderung
Th:	<ul style="list-style-type: none">• „Ist dein Sohn eine Zumutung?“
Kl:	<ul style="list-style-type: none">• „er ist eine Macht“, „wie eine Betonplatte, die mich erdrückt“• Lernaufgabe LANGSAMKEIT• „ich sollte mich nicht bewegen“, „das was ich nicht sollte, sollte ich ihm gleichzeitig beibringen“• „ständig dranbleiben, ohne Pause“, „hast mich Tag und Nacht angetrieben“• „Dankbar dass du da bist“, auch Wut und Hass vorhanden• Thema Erwünschtheit bei der Klientin: nein• Ihre Mutter sollte nach einer schweren Geburt keine Kinder mehr bekommen
Th:	<ul style="list-style-type: none">• „Geh in deinem Leben zurück bis in die Zeit vor der Zeugung: Von wem wurdest du angezogen?“

<p>Kl:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Papa, Mama weniger • 60 % Ja für diese Eltern • Machtthema „von mir und Papa gegen Mama“, „das hab ich mit meinem Sohn auch“ (Selbstähnlichkeit) • „Angenommensein“ „freies Leben“
<p>Th:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Du kannst eine Qualität aus dem Himmel mitnehmen für dies Leben“
<p>Kl:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • KLARHEIT, Liebe für mich • Ich bin stark, brauche die Eltern nicht, ich springe auf die Eltern drauf, „sie akzeptieren meinen Bewegungsdrang“, sind stolz, „ich lass mich nicht mehr bevormunden, ausmeckern“, „ich gehe meinen Weg“, „ich will Freiheit zwischen uns, keine Kette, kein Gummiband“, „wir sind gleich groß“ • Der Sohn im Rollstuhl schaut von außen zu, ist kleiner geworden • Zum Sohn: „Liebe und Dankbarkeit“ • Das Leben ist wohlig, „ich bin in mir“, • der Sohn steht stellvertretend für alle ihre Männer, Thema: „Nein-Sagen“ • Ihre Ex-Männer nehmen sie jetzt an wie sie ist • Test: sie kritisiert den Sohn, er respektiert das • Die Klientin sieht, dass sie Angst hatte, andere zu verletzen, „ich kann jetzt Auseinandersetzungen standhalten“
<p>Th:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „wenn du anderen die Freiheit gibst, gibst du dir die Freiheit
<p>Schlussbild:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Eingangsraum ist rund mit vielen Fenstern, gemütlich, hat einen Boden, Stühle und Tisch, Aussicht über die Welt • Die Klientin ist allein, „fühlt sich gut an“ • 100% Lebensenergie • „ich sage in Beziehungen klar was ich möchte“ • „viel Liebe für mich selbst“, „sie geht auch nach außen“ • „fühl mich stark, Visionen anzugehen“ • Der Sohn ist kleiner, hat eigenen Raum, Klarheit zwischen Mutter und Sohn

Synergetik Magic, 4. Tag, 21. Februar 2008, nachmittags bei Rita

Irmtrud – Beziehung, 4. Sitzung

Vorgespräch:	<ul style="list-style-type: none">• Die Klientin kann sich wenig an ihre Kindheit erinnern (Lücke vom 6. – 14. Lebensjahr)• Der Partner ist in der Gruppe, er möchte keine gemeinsame Sitzung
Treppe:	<ul style="list-style-type: none">• Lang, sehr hell
Tür:	<ul style="list-style-type: none">• Helles Holz mit Glasfenster, „Beziehung“ steht schräg drauf, muss jedoch nachgeschrieben werden
Eingangsräum:	<ul style="list-style-type: none">• Hell und völlig vollgestellt, Inhalt nicht zu identifizieren, „ich krieche wie ein Maulwurf durch“, leichtes kleines Zeug, Stoff, Papier• „es fällt immer wieder über mir zusammen“
GLG:	<ul style="list-style-type: none">• „Ich schaufel mich immer wieder frei, hab immer was zu tun, bin versteckt, geborgen, sitz in was Weichem“• „bin immer am Schaffen und Geben, zum Ausruhen komme ich nicht“
KI:	<ul style="list-style-type: none">• Realsituation mit dem jetzigen Partner: sie organisiert alles vor der Abreise, der Partner sitzt dabei, schaut zu und schimpft• „der Impuls kommt von mir“, „alles gut vorbereiten, damit ich mich hinterher wohl fühlen kann“, keine Zeit für den Partner• Fühlt sich wie die Mutter des Partners: „das fühlt sich nicht gut an“• Sie packt die Wut in den Bauch, bekommt Sodbrennen (schlägt und schimpft heftig)• „wenn ich zu viel mache, verzieh dich die Männer“, sie sieht alle ihre Männer vor sich, (schlägt weiter)• Die Männer werden flach wie Bretter und bilden einen Weg zum Meer: „ich fühl mich mächtig und frei“• „ein Geländer schützt mich vor dem Absturz“, „ich kann drüber hinweg fliegen“: Fliegt, kann selbst steuern• „keiner hält mich auf“, „nur ich und die Weite“, „Klarheit“• Der Sohn steht auf den Brettern und schaut ihr nach (weint), „ich kann nicht wegfliegen, er hält mich“• „ein unsichtbares Band lässt uns nicht los, du willst das nicht“• „möchte dich fliegen lehren“, sie will ihn hochziehen, er klebt am Rollstuhl fest• „er hält sich am Rollstuhl fest“, das ist sein Schutz, er mag nicht fliegen• „es fällt mir schwer das zu akzeptieren“, „ich zerre nicht mehr“• „er gibt mir die Schuld für die Behinderung und dass ich ihn nicht umgebracht habe“ (weint)• Sie wollte das Kind, es schreit nur, sie hat keine Zeit für die Tochter, alle verziehen sich• Holt den Vater des Kindes dazu: „du interessierst dich nicht für ihn“• Die Wut darüber sitzt im ganzen Körper und frisst sie auf (schlägt heftig)• Der Mann hält Abstand, er wirkt nicht mehr so mächtig, er redet nicht mit ihr, sie fordert es ein• „ich hab kein Bock mit dir zu reden“, diese Antwort gilt für alle Männer• Der Satz passt auch zum Bruder und Vater, „ein Lebenssatz der Familie dick über mir in schwarzen Druckbuchstaben aus Holz“, sie schlägt sie Wort für Wort herunter, „reden“ hängt noch an einem

<p>Th:</p> <p>Kl:</p>	<p>Faden, sie macht Feuer, es greift nur langsam auf „reden“ über (schlägt, Feuerknistern)</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Das Feuer ist wie eine Befreiung“, „ein Lebenselixier, es schützt mich“ • Das Feuer breitet sich aus und bildet einen Zaun, der sie vor den Geschwistern und der Mutter schützt: „Schützt vor Druck“ • Die Familie wirft Steine auf sie: „weil ich mich nicht anpasse“ • Ihre Kinder stehen außerhalb des Feuers und wissen nicht, wo sie hingehören <p>• „hast dir einen Schutz geschaffen und deine Kinder sind auch davon betroffen“</p> <ul style="list-style-type: none"> • „ich würde meine Geschwister am liebsten umbringen“ • Den Vater hat sie immer abgelehnt, als er starb merkte sie, dass er der einzige war, der sie verstand: „Er hat aber auch nicht geredet“ • Sie fordert ein, dass er hinter ihr steht: „er hat einen Schlagstock in der Hand“ (schlägt und brüllt dabei) • Zum Vater: „du hast Kraft, wir passen doch zusammen“ • Zurück in die Feuerwand: es ist niemand mehr draußen, ihre Kinder sind auf ihrer Seite, der Vater ist auch dabei: „jetzt herrscht Ruhe“ • Mutter und Geschwister bilden eine Einheit, „sie sollen auf Abstand bleiben“ • Mutter, Bruder und Schwester wollen noch nicht mit ihr reden, der Vater und die Kinder ja, „sie freuen sich, wenn ich von mir erzähle“ • „ich möchte erzählen wie es ist, wenn man immer nur krank ist, nicht für voll genommen wird“, „sie hören es zum ersten Mal“ • „Papa ist gegangen, weil er immer nur krank war und nicht für voll genommen wurde“ (Selbstähnlichkeit), „ich habe deine Krankheiten übernommen“ (weint heftig) <p>• „Spür mal, ob du für ihn was erlöst“ (bejaht)</p>
<p>Th:</p> <p>Kl:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „mein Sohn trägt die Struktur der Familie“ • „ich habe keinen Bock mehr drauf“, Papa verspricht Hilfe, der Sohn ist weiter festgeklebt <p>• Die Tochter hält Abstand, schützt sich, „sie ist mir fremd“, „sie hat eine harte Nussschale / Mauer umgelegt“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Mauer zerbröseln, „ich versteh dich“ • „jeder hat seinen Raum“, Mutter und Geschwister sind noch als eine Einheit weit weg • Die Klientin spürt ihren Raum und eine gute Energie • Trifft eine Verabredung mit Mutter und Geschwistern: „ich gehöre auch dazu, ich bin traurig“ • „jeder steht für sich und kann sich frei bewegen, wir haben Verbindung“ • Zu Papa: „du bist aufgehoben bei deinen Eltern und Geschwistern“ • Zurück zu den Männern: „sie sind verdattert, stehen nicht ihren Mann, der Steg war mir lieber“ • einer der Männer besetzt noch den Platz in ihrem Herzen, sie ist nicht frei für eine Beziehung • „ein starker Mann hat keine Chance“, „ich suche mir schwache Partner aus und dann muss ich ackern“ • Ihr Herz ist jetzt bereit für einen starken Mann • Der Sohn sitzt ruhig und zufrieden im Rollstuhl, „es ist gut, dass wir so weit auseinander sind“

Schlussbild:	<ul style="list-style-type: none"> • Das Chaos hat sich zu einem Tunnel geformt, es ist hell • Eingang und Ausgang sind erkennbar, es ist kein langer Weg • von oben kommt Licht, die Klientin kann aufrecht gehen • „frei und geborgen“: Lehnt im Tunnel an der Wand in der Sonne
Kommentar:	<ul style="list-style-type: none"> • Das Thema Sohn später noch einmal ansehen, „die Schuldfrage macht krank“
Nachbesprechung:	<ul style="list-style-type: none"> • Müde, wie im Vakuum, gutes Gefühl • „ich hab mich nicht getraut, einfach so aus meinem Beruf zu gehen, ich musste erst so krank werden“ • „es geht darum, mich zu trauen meinen Weg zu gehen“

Synergetik Magic, 5. Tag, 22. Februar 2008, vormittags

Irmtrud – SEHEN, 5. Sitzung

Vorgespräch:	<ul style="list-style-type: none"> • Sie zittert, „es brodel“ • Ein Thema aus der vorherigen Session im Kurs hat sie berührt: der Partner ist eifersüchtig, wenn ich mich ums Kind kümmere: „wer oder was bin ich dann für ihn?“ • Wahrgenommen werden • Ein Thema aus der 4. Session: „Mutter und Geschwister sind eine Einheit und ich bin Außenseiterin“ (verspürt Juckreiz, Hitze) • Augenprobleme begannen wieder nach der 3. Session
Treppe:	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr dunkel, Türen nicht richtig zu sehen
Tür:	<ul style="list-style-type: none"> • Schwere Metalltür
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibt „Sehen“ drauf
Eingangsraum:	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher schmaler Raum, kann nichts erkennen • Neugier, Licht von oben
Botschaft Raum:	<ul style="list-style-type: none"> • „rette dich“
KI:	<ul style="list-style-type: none"> • Licht kommt wie ein Kegel von oben, dazu ein Seil • Sie klettert hoch, das Licht wird stärker • „ich hab unendliche Kraft“, wird immer heller, sie schaukelt, das lange Stück unten hemmt/arbeitet gegen sie • Um sie herum Weite, „ich weiß nicht wie ich vom Seil runter komm“

Th:	<ul style="list-style-type: none"> • Schwingt das untere Ende hinüber und geht darüber • „hier oben ist es viel schöner“, „ich sehe die Leichtigkeit des Lebens“ • „tue einfach und hör nicht auf die anderen“
Kl:	<ul style="list-style-type: none"> • „Warum hörst du auf das Schwere?“ • „ich komm da nicht hin, es wird dunkler“, „es hat mit Alleinsein zu tun“ • „es hat mit meinem Herzen zu tun“, „macht mich traurig“ (kalte Hände, „Brustkorb zerreißt“), „das Herz ist irgendwo draußen“ • Realsituation: Herz-OP, Maschinen, Schläuche, „die Maschine wird größer“, „Riesen-Eisenblock“ (Th. erzeugt Druck auf der Brust), „da rettet was mein Leben“, „da schlägt was, was ich nicht haben will“ • „da übernimmt jemand das Kommando über mich“, „Ich möchte einschlafen“ (Rebirthing-Atmung, weint, schreit) • Schwester, Bruder stehen vor ihr, „ich könnt grad auf sie kotzen“, „ich kenn euch überhaupt nicht“ • „ich seh wie mein Brustkorb aufgeschnitten wurde und alles auseinandergedrückt wurde“, „Riesenmetallteil – meine neue Herzklappe“, „sie funktioniert nicht“ • „mein Herz liegt außerhalb von mir“, leuchtet, klein, zart, weich, „das harte Teil ist viel größer als das Herz, wie ein Stein, den man da reinlegen will“ • „das Herz will in den Arm genommen werden“, (Thema: sich selbst annehmen) • „steh zu dir, zu deinem Gefühl“, „sei einfach du“ (weint) • „mein Herz wird groß, alles andere klein“
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • „Hass ist das gleiche wie Liebe“
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • Zu den Geschwistern: „liebt mich doch mal, ich möchte euch auch gern lieben“
Kl:	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräch mit der Schwester: „ich möcht auch mal klein sein“, die Schwester nimmt die Klientin in den Arm, Schwester wird größer
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • Zurück zur Herz-OP: die Maschine ist kleiner, das Herz sehr groß, die Herzklappe winzig klein
Kl:	<ul style="list-style-type: none"> • „das Herz hat wie ein Tor, Blut fließt durch meinen Körper“, „die Macht hat mein eigenes Herz“
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • „Wer soll zu dir kommen?“
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • „meine Geschwister“, „die Schwester ist am Wichtigsten, der Bruder dahinter“
Kl:	<ul style="list-style-type: none"> • Schwester nimmt sie in den Arm, „Mutter ist nicht so wichtig“ • Der Raum ist heller, nicht mehr so steril, Sonnenschein • „es fühlt sich nicht mehr so fremdgesteuert an“ • „ich seh das kleine Tor in meinem Herzen, es hatte zwei Metalltüren, die seh ich nicht mehr“ • „es wird dunkel, Spannung im Körper, Druck im Rücken“ • Der Name des Bruders taucht auf, er selbst entzieht sich
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • Zurück zum Seil: die Klientin ist ganz oben unter der Decke zusammengekauert: „ich muss weg“
Kl:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kleine läuft weg, der Bruder taucht schemenhaft auf, nimmt sie nicht ernst, wird zum Gorilla (schlägt auf alle Männer, schreit)
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • „bleib da wo du bist“ (Muster: Hält Männer auf Abstand, sucht ihre Nähe)
Kl:	<ul style="list-style-type: none"> • Realsituation: am Totenbett des Vaters: „ihre wart die Trauernden, ich

<p>Schlussbild:</p>	<p>angeblich nicht, weil ich mich gekümmert habe“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Papa zollt ihr Anerkennung, „darauf habe ich mein Leben lang gewartet“ • Fühlt sich mit dem Vater verbunden, die Geschwister stehen abseits, „sie spüren meine Stärke“ • Die Geschwister werden klarer, die Klientin kleiner, „ich spüre Geborgenheit, darf auch ausruhen“ • „Frieden um mich herum, bin nah beim Vater“ • Zurück zur Herz-OP: die Schläuche sind weg, die Maschine ist unwichtig, „ich fühl mich stark und klar, habe ein großes Herz“ • (Bezug zum Schlussbild gestern): die Geschwister, ihre Kinder und die Klientin stehen im Kreis verbunden, sind nicht zusammengekettet, „ich fühl mich dazugehörig“ • Das Seil geht schräg nach unten zur Erde, die Klientin fühlt sich frei und leicht
<p>Bezug zum Leben:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Klientin hält eine Rede an die Familie: „ich möchte in Zukunft mehr zu mir stehen“ • Viele aus der Familie sind einverstanden • Der Gorilla ist ein Hinweis auf einen möglichen Missbrauch
<p>Kommentar:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ich hab mir einen Ersatz-Bruder und eine Ersatz-Schwester gesucht • Bis zum 16. Lebensjahr hatte die Klientin Angst vor der Dunkelheit • „ich hatte Angst, dass ein Missbrauch aufgedeckt wird, dann wäre ich ausgestiegen“
<p>Nachbesprechung:</p>	

Synergetik Magic, 6. Tag, 23. Februar 2008, vormittags bei Darius

Irmtrud – Mutter, 6. Sitzung

<p>Vorgespräch:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mutter stand in der letzten Session im Hintergrund, hatte wenig damit zu tun
<p>Treppe:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Es kommen ganz viele Bilder, „ich seh mich schweben“ • „es zieht mich nach draußen, ganz viel Licht, ich bin wie ein Engel“ • Zwei Mädchen laufen, „es ist Mama im Krieg mit ihrer jüngeren Schwester, sie suchen nach etwas zu Essen“ • „Sie hat mich an der Hand, ich schwebe über den zwei Mädchen“ • „Meine Kinder tauchen auf“
<p>Tür:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „ich schwebe zu den 3 Türen, die linke zieht mich an, sie ist heller, aus Holz“ • Aufschrift „Mutter“, „fühl mich leicht, habe alles im Blick“

Eingangraum:	<ul style="list-style-type: none"> • „ich möchte nicht an den Boden“ • Hell, leer, rund, kein Boden vorhanden, keine Einrichtung, Fenster ringsherum, wie der Leuchtturm, „es geht nach unten“
GLG:	<ul style="list-style-type: none"> • „ich schwebe“, „wie in einem Schacht“, „Bodenersatz“, „ein Gefühl der Gleichgültigkeit“ • Das Licht drückt sie nach unten, „wie eine Aufforderung“, „probier's aus“, „das Licht führt mich“
Botschaft Raum:	<ul style="list-style-type: none"> • „das ist die Ruhe“, „wie eingepackt in Watte“, „keiner fordert was ein“, „kann hier bleiben oder nach unten sinken, dort ist was Dunkles“, „es zieht mich nach unten“
KI:	<ul style="list-style-type: none"> • Steht jetzt auf den Füßen, ein weicher Boden wie ein Trampolin, ein Weg außenrum, der Lichtstrahl zeigt weiterhin den Weg • Geht durch eine Röhre, liegt in der Helligkeit vor einem Abgrund • „das Nichts“, „ich bin ganz allein“ • Wird zwischen Röhren und dem Abgrund bedrängt, muss sich klein machen (Situation kurz vor der Geburt?), wird gezogen und gleichzeitig festgehalten, „ich halt mich fest, werde an den Füßen gezogen“, „es zieht mich auseinander“ • Führt zu einer Real-Situation mit Schmerzen, „ich schreie und es ist keiner da“ • Ein Schwall Wasser ergießt sich über sie, das Licht ist nicht mehr da • „es bringt nichts, wenn ich mich festhalte, die anderen sind stärker“, „ich hab keine Chance“, das Wasser befördert sie nach außen • Sieht sich als Kleine in der Leere stehen, schaut in die Weite, „ich hab keine Angst“, nimmt Kontakt mit dem inneren Kind auf • „ich bin nicht sicher, ob wir die Mutter suchen, wir suchen Menschen“ • Das innere Kind bestätigt, dass sie die Mama nicht braucht, sie nimmt sie in den Arm • Die eigenen Kinder tauchen auf und sind froh, dass die Klientin sich um sich kümmert • Bringt das innere Kind und die eigenen Kinder in Kontakt
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • „Hol mal deine Mama dazu“
KI:	<ul style="list-style-type: none"> • „der Lichtstrahl passt dazu“, die Mutter erinnert an die Muttergottes aus einer früheren Sitzung, die Klientin und die Kinder werden von ihr eingehüllt, sie bekommt eine gewisse Weichheit • „es ist auch noch was anderes da“, ein Druck im Rücken baut sich auf, „er wird zum Engel, der mich bei der Herz-OP erdrückt hat“ • „sie muss uns festhalten, sonst ist sie allein“, „wir haben keine Chance wegzukommen“, „sie gibt uns nicht die Möglichkeit unseren Weg zu gehen“ • „gibst du deinen Kindern die Möglichkeit ihren Weg zu gehen?“
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder verneinen, „sie müssen bei mir sein, weil ich immer krank bin“ (weint)
KI:	<ul style="list-style-type: none"> • „Mama, ich sehne mich nach dir, aber ich brauch dich nicht“, „das Gleiche mache ich mit meinen Kindern“ • Die Mama weicht zurück, geht in ihre eigene Welt • Die Tochter reagiert wie die Klientin selbst: sie braucht niemanden • Konfrontiert die Mama mit Vorwürfen • Realsituation: „ich sitz im Kinderwagen und schrei, weil ich raus will“ • „die Kleine war nie so wie du sie wolltest“, „ich wollte nicht in so einer

<p>Th:</p> <p>Kl:</p>	<p>Nussschale sein wie du bist“</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Knack mal ihre Nussschale“ • (schlägt und schimpft) die Mutter teilt sich, „das Licht kommt“ • Der Sohn taucht auf, er steht wieder abseits, „komm in Bewegung“, er will auch in eine Nussschale • (schlägt weiter auf die Mutter), „euch fehlt der Schutz“, „da berührt euch Luft, Licht und Gefühle“ • Die Mama steht blass im Hintergrund, „wie der Teufel, sie will mich anfallen“ • (kämpft mit Mama, schlägt heftig) „ich bin doch stärker“ • „wir brauchen nicht kämpfen, wenn du mit mir redest“ • Papa taucht auf: „mach weiter, zeig’s ihr“, „deine Empfindungen sind richtig“ • „er verbündet sich mit mir gegen seine Frau“, „er musste gehen wegen der Nussschale“ • Die Eltern haben ihre Nussschalen aus dem Krieg, „sie suchten ständig nach Nahrung und ihre Eltern“ • Die Großeltern werden dazu geholt (sie wurden nach Aussage der Klientin schon bearbeitet), „ihr habt euren Sohn abgeschoben“, die Großeltern sehen das • „Auf Mamas Seite ist alles kalt“, Mama hält zu ihren Eltern, ihr Vater hat sich auch nicht um sie gekümmert • „Mamas Nussschale ist geknackt, dort entsteht Wärme und Licht“, „ihr Vater steht wie der Herrscher über ihr“ • Schickt die Mama zu ihren Eltern, um ihnen das Licht weiterzugeben, „sie versucht ranzukommen und die reagieren nicht“, „das kenn ich von mir“ • Die Mutter spürt, dass sie sich bewegen kann, „die Zwangsjacke geht weg“, • Der Sohn taucht auf, „beweg dich auch mal“ • „ich darf mich endlich mal bewegen, wie eine Genehmigung“
<p>Schlussbild:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zurück zum Rohr aus dem Eingangsbild: sie lässt los und fliegt • Symbolraum hat Stühle drin und ist gemütlich • sie lädt zuerst die Familie ein, schickt sie aber selbst wieder weg, weil sie in Urlaub will • die Mutter lässt sie gehen, worauf die Klientin sie in den Arm nimmt: „ich knacke das letzte Stück Nussschale“ • sie hat das innere Kind bei sich, „das Licht kommt wieder“, ihre Kinder sind dabei • das innere Kind klettert auf den Arm der Oma • Es gibt jetzt eine Treppe zur Tür vom Symbolraum, Aufschrift „Irmtrud“